

## Gemm, Gleim und Schraube

Welche Angebote zum Museumstag in Halberstadt lockten

Auch die Kreisstadt beteiligte sich am gestrigen Internationalen Museumstag. In gleich mehreren Einrichtungen gab es allerlei zu bestaunen – was trotz des sommerlichen Wetters zahlreiche Besucher auch taten.

Von Dieter Kunze  
**Halberstadt** • Ziel des Internationalen Museumstages war es am gestrigen Sonntag in Halberstadt, möglichst vielen Interessierten die Möglichkeit zu geben, ein Stück Kultur der Kreisstadt zu entdecken. Deshalb wurde sowohl im Städtischen Museum, im Vogelkundemuseum Heineanum, im Schraube-Museum als auch auf den Türmen der Martinikirche kein Eintritt erhoben.

Inhaltlich stand zum 46. Internationalen Museumstag in der Kreisstadt das Leben und Wirken des Halberstädter Künstlers Walter Gemm im Mittelpunkt, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 125. Mal jährt, auch sein 50. Todestag. Zahlreiche Besucher blickten sich in den Museumsräumen um und freuten sich über die vielfältige Werkschau des „Chronisten mit Stift und Pinsel“. So manches Mal wurde der Fotoapparat gezückt und immer wieder kommt die Frage „Wo ist denn das gewesen“. Dabei konnte jeder Besucher nachlesen, in welchem Jahr der Künstler an welcher Stelle der Stadt oder Umgebung einst stand. Wie kaum ein anderer hiesiger Maler vermochte Gemm es, die verwinkelten Gassen und alten Fachwerkhäuser seiner Stadt über Jahrzehnte leuchtend einzufangen. Auch der Wiederaufbau ist in zahlreichen Zeichnungen festgehalten worden.

Zur Testunde im Museumsfoyer mit einer kleinen Lesung aus Briefen und Erinnerungen wurde es dann eng, denn viele Halberstädter und Gäste wollten mehr zum Leben



So wie Sigrid Kamrad genossen zahlreiche Besucher im Städtischen Museum die Walter-Gemm-Werkschau. Fotos (3): Dieter Kunze

des Künstlers Walter Gemm wissen. Im Hinblick auf den Wert seiner Kunst gehen die Meinungen stark auseinander. Einerseits wird sein „volksnah und einfacher“ Malstil als künstlerisch wertlos beschrieben. Andererseits wird genau diese „Verständlichkeit“ seiner Bilder als besonders positiv hervorgehoben. Walter Gemm besaß vor allem die Fähigkeit, Stimmungen anschaulich darzustellen. Seine enorme Vielseitigkeit deckte die gesamte Palette künstlerischer Qualitäten und Sujets ab. Für viele Menschen halten seine Werke die Erinnerung an ihr altes Zuhause lebendig. Das wurde beim Besuch der Werkschau deutlich. In Kooperation mit dem Geschichtsverein ist unter anderem noch ein Abend aus Anlass des 125. Geburtstags des Künstlers mit Präsentation der neuen Bildmappe mit Werken von Gemm geplant.

### Treff mit Muse bei Gleim

Im Gleimhaus wurde zu einem „Stelldichein mit der Muse“ eingeladen. Es sollte ein Gespräch über Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803), seine Dichtung und seine Freundschaften werden. Et was verdutzt standen einige Besucher im Foyer und fragten Gastgeber Reimar Lacher: „Was soll das denn heute werden?“ Es sei schon ein merkwürdiges Motto dieses Museumstages „Happy Museums. Nachhaltigkeit und Wohlfinden“.

Zunächst half der wissenschaftliche Mitarbeiter des Hauses beim Thema Muse auf die Sprünge und hatte allerlei Mythen aus der griechischen Geschichte parat. „Wir hatten eine neue Dauerausstellung geplant und wollten etwas klotzen“, berichtete er. Im Vorraum des Hauses sollte es eine moderne Hologrammbox geben, die in die Thematik des Museums einführen würde – „praktisch eine Verkörperung der Freundschaft“.

Die dafür geplanten Dialoge, die mit Schauspielern auf Videos gebracht werden sollten, waren schon vorbereitet. Wegen der Corona-Situation musste das Projekt zunächst zurückgestellt werden. Dafür hatte sich das Team des Hauses vorgenommen, zum Museumstag einige Sequenzen in anderer Form vorzustellen. Deshalb wurden zunächst zwei Freiwillige unter den Besuchern gesucht, die eine Muse und einen Genius darstellen sollten.

So ließen sich Jörg Lubinetzki und Berit Lacher überreden, vor einem Teil der Porträtsammlung die Dialoge vorzutragen. Die Besucher konnten aus jeweils zwei Fragen eine auswählen, die dann beantwortet wurde. So wollten die Besucher wissen, warum Gleim einer der meist gelegenen Dichter seiner Zeit war, was er denn so geschrieben hat und wie er Briefe in Bücher umwandelte. „Er schrieb keine Romane, keine Theaterstücke, aber patriotische Dichtungen,



Im Schraube-Museum freuten sich mit Nancy Anglet (links) Manfred und Karin Buchner über die historische Küchenausstattung.

Fabeln sowie Sinndichtungen“, hieß es. Auch scherzhafte Dichtungen gehörten zu seinem Repertoire und ein roter Lippenstift durfte nicht fehlen, denn es ging (per Worte) um das Küssen der Muse.

Sein Haus wurde ein Museum der Freundschaften. Mit vielen Zeitgenossen hatte Gleim Kontakt, oft nur brieflich. „Mit allen wichtigen Dichtern seiner Zeit war er verknüpft, nur Goethe und Schiller fehlen“, räumte Lacher ein. Diese Sequenzen, einmal nicht professionell vorgetragen, sollten eine Einführung in die Thematik darstellen. Beim Thema Nachhaltigkeit verwies der Gastgeber auf die vielen Freundschaften, die hier nachhaltig gepflegt wurden. Zum Schluss wieder die Frage: „Wie sieht es mit der Umsetzung des Konzeptes aus?“ „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, so die vorläufige Antwort.

### Historisches bei Schraubes

Das „Schraube-Museum. Wohnkultur um 1900“ lud am zeitgleich zu einer Entdeckungsreise in die Vergangenheit ein. Hier konnte Wohnkultur um 1900 am Beispiel einer ehemaligen Halberstädter Fabrikantenfamilie hautnah erlebt werden. Zudem bot sich an diesem Tag letztmalig die Möglichkeit, die aktuelle Sonderausstellung in der Ausstellungsscheune des Museums mit Werken von Sabrina Terence unter dem Titel „Kunst aus dem All - Art from



Im Gleimhaus trugen Jörg Lubinetzki und Berit Lacher die von Reimar Lacher (v.l.) vorbereiteten Dialoge vor.

Space“, kostenfrei zu besichtigen.

„Wir haben ja erst kürzlich den 120. Geburtstag von Margarete Schraube feierlich begangen“, berichtet Museumsmitarbeiterin Nancy Anglet, die schon viele Jahre Erfahrungen im Ströbecker Schachmuseum sammeln konnte. Sie führte nicht nur interessierte Besucher durch die historischen Räume, sondern hatte auch noch eine Familie mit einem Kindergeburtstag zu betreuen. „Mit den Kindern stellen wir Seife her, die sie mit nach Hause nehmen können“. Das Angebot für betreute Geburtstagsfeiern und ähnliche Treffen werde gern genutzt, hieß es.

Zu tun hatte gestern auch der „Türmer“ an der Martinikirche. In historischem Gewand führte er Interessierte aller Altersklassen auf die Aussichtsplattform, wo sie mit einem tollen Blick auf das historische und moderne Halberstadt belohnt wurden.